

## Wie hieß der Prophet, ...

- a) dessen Augen den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen haben?
- b) über den Gott einen Wunderbaum emporwachsen ließ?
- c) der auf der Burg Susan in einem Gesicht am Fluss Ulai einen Widder und einen Ziegenbock sah?
- d) der sagte: „Mehr sind die, die bei uns sind, als die bei ihnen sind.“?

Lösung vom letzten Mal: a) Naaman – 2. Könige 5,17; b) Esther – Esther 2,17; c) Ussija – 2. Chronika 26,10; d) Joram – 2. Chronika 21,20

## Wen nennt die Schrift ...

- a) einen Wolf, der zerreißt?
- b) einen jungen Löwen?
- c) eine losgelassene Hirschkuh?
- d) eine verlorene Schafherde, die Hirten in die Irre geführt hatte?

Lösung vom letzten Mal: a) Esau – Hebräer 12,16; b) Herodes – Lukas 13,32; c) Issaschar – 1. Mose 49,14; d) Dan – 1. Mose 49,17

## Welcher Mann war ...

- a) vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig?
- b) klein von Gestalt?
- c) alt und schwer?
- d) ein Kriegsheld?

Lösung vom letzten Mal: a) Mose – 2. Mose 11,3; b) Hiob – 1,3; c) Isaak – 1. Mose 26,13; d) Jakob – 1. Mose 30,43



## Von A bis Z

Möglichkeiten, das Evangelium weiterzusagen

**W**ie ...

- **Weihnachtsmarkt:** Ein Büchertisch auf dem Weihnachtsmarkt mag sich an manchen Orten anbieten. In dieser Zeit sind viele Menschen in einer Stimmung, die sie für biblische Themen empfänglicher macht als sonst. Auch können hier oft schon die Kalender für das kommende Jahr verteilt werden.

**Z**wie ...

- **Zeitungsanzeigen:** Es gibt Menschen, die in Zeitungen (auch in kostenlos verteilten Zeitschriften) die Anzeigen „studieren“. Ein Hinweis auf Veranstaltungen oder Büchertische ist auch ein Weg, jemanden dahin zu führen, wo er Gottes Wort hört. Ein Bibelvers in der Zeitung kann auch direkt „treffen“.

## Redensarten – Ursprung und Bedeutung

### ➔ „Das Heft in der Hand haben“

„Unser Mathelehrer hat eigentlich immer das Heft in der Hand“. Dieser Ausdruck bedeutet, dass jemand die Leitung in der Hand behält bzw. die Kontrolle über eine Situation nicht verliert. Allerdings hat der Lehrer, der die Klassenarbeitshefte in der Hand hält, nichts damit zu tun. Dass „zusammengeheftete“ Papierstapel „Heft“ genannt wurden, stammt

erst aus späterer Zeit. Ursprünglich nannte man den Griff von Schwert, Messer oder Dolch „Heft“. Wer also das Heft in der Hand hatte, übte Macht aus und konnte eine Situation unter Kontrolle halten. Es gibt einen, der immer das Heft in der Hand hat, dem nichts entgleitet: der lebendige Gott. Ihm ist nichts unmöglich!



#### 4. Warum schlägt Gott sein eigenes Volk (Jer 14,19)?

Gott selbst trauert über die Zerschmetterung seines Volkes (Jer 14,17,18) – da fragt Ihn Jeremia: „Verabscheut deine Seele Zion? Warum hast du uns geschlagen?“ (Jer 14,19). Doch Gottes Geduld mit seinem Volk war zu Ende, Er würde es schon bald in die babylonische Gefangenschaft bringen. Liebt Gott sein Volk damals oder heute denn nicht? Und ob! „Darum ist mein Innerstes erregt über ihn (Ephraim)“ (Jer 31,20; vgl. Hos 11,8). Der Herr Jesus heute hat seine Versammlung (Gemeinde, Kirche) sogar so sehr geliebt, dass Er sich selbst für sie hingegeben hat (Eph 5,25). Aber manchmal brauchen wir persönlich oder auch gemeinsam einen „Schuss vor den Bug“, um wachgerüttelt und

zur Einsicht gebracht zu werden. Hat Er vielleicht auch bei dir oder mir schon einmal – aus Liebe! – hart eingegriffen, weil wir nicht mehr auf sein Wort gehört haben? Dann lasst uns Ihm dankbar dafür sein und Ihm mit neuer Hingabe dienen.

#### 5. Warum enttäuscht Gott die Frommen (Jer 15,18)?

Inmitten der Gerichte über das Volk und der Bedrängnisse von seinen Landsleuten bittet Jeremia Gott, sich seiner anzunehmen. Er hat Gottes Worte mit Genuss in sich aufgenommen – schließlich ist er ja nach Gottes Namen genannt. Auch hatte er sich von den Scherzenden ferngehalten. Nur wegen der züchtigenden Hand Gottes saß er allein. Dann bricht es aus ihm heraus: „Warum ist mein Schmerz



# WARUM?

beständig und mein Schlag tödlich? Er will nicht heilen. Willst du mir wirklich wie ein trügerischer Bach sein, wie Wasser, die versiegen?" (Jer 15,18). Dieses Mal geht Jeremia bei seiner Frage deutlich zu weit, er wirft Gott vor, ihn zu täuschen (vgl. Hiob 6,15-20). Deshalb gibt Gott ihm drei Anweisungen, von denen zwei für seine innere Wiederherstellung notwendig sind:

1. Er muss im Herzen umkehren, um wieder vor Gottes Angesicht zu sein (V. 19a);
2. Er muss das Kostbare, Gottes Wort (V. 16), vom Verachteten, von seiner bösen Anklage (V. 18), trennen; so kann er wieder Gottes Mund sein (V. 19b);
3. So gereinigt sollen andere Personen zu ihm umkehren, er aber soll sich ihnen nicht – in ihrer falschen Haltung – anschließen. So kann er dem Volk zu einer festen Mauer werden (V. 19c.20a). „Aber diese Festigkeit erfordert Milde und Demut“<sup>1</sup>.

Nein, Gott enttäuscht die Frommen nicht, aber Er will sie vor Hochmut und Härte bewahren. Dann können sie für viele zum Segen sein – auch heute.

### 6. Warum lässt Gott treue Diener so viel Leid erleben (Jer 20,18)?

Jeremias Eifer für Gott ist beeindruckend. Obwohl er wegen des Spot-

tes am liebsten schweigen und seinen Dienst quittieren würde, macht er weiter. Zu schweigen wäre ihm noch schlimmer. Denn es brennt in ihm wie Feuer: Er ist überwältigt von Gottes Auftrag. Ja, der Herr ist mit ihm wie ein gewaltiger Held (Jer 20,7-9.11). „Singt dem HERRN, preist den HERRN“. Plötzlich jedoch stürzt er emotional komplett ab: „Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde ... Warum bin ich doch aus dem Mutterleib hervorgekommen, um Mühsal und Kummer zu sehen und dass meine Tage in Schande vergingen?“ (Jer 20,13-18). Kommt es nicht auch heute vor, dass wir mit Schwung im Dienst für den Herrn aktiv sind und dann plötzlich nur noch schwarz sehen, jedes Problem unter Christen als riesengroß beurteilen und das gnädige Wirken Gottes in schwerer Zeit übersehen? Jeremia, deine Wechselbäder der Gefühle sind uns auch geläufig, du sprichst uns aus dem Herzen. Wir können wie du nicht alle „Widersprüche“ im Wirken Gottes auflösen, aber wir möchten wie du weiter dem Herrn vertrauen.

### 7. Warum handelt Gott so unbarmherzig (Jer 22,28)?

Wieder muss Jeremia Gericht ankündigen, dieses Mal über Konja, den Sohn Jojakims, den König in Juda. Dieser soll zusammen mit seiner Mutter nach Babel „geschleudert“ werden. Jeremia hält diese Botschaft selbst kaum aus: Behandelt Gott den König des Landes wie ein verachtetes Gefäß, das man zertrümmert? „Warum

<sup>1</sup> Sondex Les Ecritures, Vol 6, Seite 317

**Ja, mit  
ewiger  
Liebe habe  
ich dich  
geliebt;  
darum  
habe ich  
dir fort-  
dauern las-  
sen meine  
Güte.**

**Jeremia 31,3**

werden sie weggeschleudert, er und seine Nachkommen?" (Jer 22,28). Muss es jetzt auch ihm an den Kragen gehen, dem König auf Davids Thron? Warum züchtigt Gott auch heute sein Volk und lässt dabei auch die „Fürsten“ nicht aus, ja, fängt sogar dort an (Hes 9,6; vgl. 1. Pet 4,17)? Gibt es kein Erbarmen, keine Wende zum Guten mehr?

Einige Aussagen des Buches Jeremia selbst helfen uns heute, den Blick nach oben, auf den Herrn gerichtet zu halten und Antworten zu finden:

1. Er hat immer Gedanken des Friedens mit uns, persönlich und gemeinsam (Jer 29,11).
2. Er hat uns mit ewiger Liebe geliebt und wird uns seine Güte fortauern lassen (Jer 31,3).
3. In der Tat richtet Er weiter „eines jeden Werk“ (1. Pet 1,17), aber „nur“, „bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr es verstehen“ (Jer 30,24).

„Jeremia, deine Warum-Fragen sind uns eine Hilfe auch für das 3. Jahrtausend. Wir möchten wie du mit unseren Fragen zu unserem Herrn kommen – und auf seine Antwort und Hilfe warten.“

*Martin Schäfer*

# Zwei Männer an Jeremias Seite – Baruch und Ebedmelech

*Jeremia war viel allein. Doch ein treuer Mann stand ihm in seinem Dienst zur Seite: Baruch, der Schreiber. Und als Jeremia in einer tiefen Grube dem Tod ins Auge sah, kam ein Mann, der ihn rettete: Ebedmelech. Es ist interessant und lehrreich, was die Schrift über diese beiden Männer an der Seite Jeremias sagt.*

